

# Wie die Juden Hornburg prägten

Es gibt neue Themenführungen durch die mittelalterliche Fachwerkstadt.

Von Jörg Kleinert

**Hornburg.** Die Häuser Hornburgs atmen Geschichte. Und die Stadt bewahrt ihre Geschichte. Wer im Mittelalter auf den wichtigen Handelsachsen durchs Ilsetal etwa von Braunschweig nach Halberstadt wollte, kam an der einstigen Hopfen-Metropole nicht vorbei. Für jene Besucher, die mehr über die bewegte Geschichte der mehr als 1000 Jahre alten Fachwerkstadt wissen möchten, bietet die Stadt Führungen mit verschiedenen Schwerpunkten an. Neu ist die Themenführung „Mit Amalie Schwabe auf den Spuren jüdischen Lebens in Hornburg“, die der Förderkreis Heimatmuseum Hornburg im Rahmen der jüdischen Kulturtag des Israel-Jacobson-Netzwerkes jetzt erstmals anbot.

Amalie Schwabe, für die 90-minütige Führung schlüpft die Hornburgerin Monica Dahms in die Rolle, starb 1923 als letztes Mitglied der jüdischen Gemeinde in Hornburg. Monica Dahms' Ehemann Thomas trägt das historische Gewand von Bendix Schwabe, Vater von Amelie.

Gestartet wird stets am Rathaus – und schon um die nächste Ecke, direkt am Hornburger Marktplatz, erzählt Amalie Schwabe die ersten Episoden, denn allein sieben Häuser des Fachwerk-Ensembles rund um den Brunnen waren einst in jüdischem Besitz. In vielen dieser Häuser betrieben jüdische Familien Handel – und, so Thomas Dahms: „Den jüdischen Mitbürgern hat Hornburg seine Einzelhandelskultur zu verdanken.“ Grundsätzlich, so der Sprecher der Hornburger Stadtführer, seien die jüdischen Bewohner Hornburgs auch gesellschaftlich in der Stadt „unglaublich gut integriert“ gewesen. Die Familie Schwabe etwa, die mehr als 100 Jah-



**Braumagd Susanne (Susanne Kühne) führt die Teilnehmer an Orte, die vom Hopfenanbau um Hornburg zeugen.**

re im Haus Wasserstraße 2 lebte, sei sehr spendabel gewesen. Vor allem der Schützenverein habe von den Gönnern profitiert.

Fast 300 Jahre lang, so Thomas Dahms, gab es in Hornburg jüdische Einwohner. Viele ihrer Lebensgeschichten recherchierte die Hornburger Stadtarchivarin Dr. Sybille Heise. Der Erste war Moses Isaak-Schöning, der katholische Truppen versorgte, die im Dreißigjährigen Krieg um Wolfenbüttel kämpften. „Er siedelte sich 1642 im Knick 40 an und starb 1672“, weiß Dahms. Beerdigt wurde Isaak-Schöning auf dem jüdischen Friedhof am Hagenberg, insgesamt 87 Grabmäler befinden sich dort noch. Der Friedhof ist eine weitere Station, die frühere jüdische Schule (Dammstraße 20), die 1763 eingerichtet worden war, eine andere.

Ebenfalls neu: Braumagd Susanne, verkörpert von der Hornburge-



**Themenführer: Amalie Schwabe (Monica Dahms, von links), Bendix Schwabe (Thomas Dahms) und Magd Susanne (Susanne Kühne).**

FOTOS: KLEINERT

rin Susanne Kühne, bringt Besuchern in einer Führung die Geschichte des Hopfenanbaus näher.

Wer Lust bekommen hat, kann sich beim Amt für Tourismus erkundigen: ☎(05334) 94910, [tourismus@schladen.de](mailto:tourismus@schladen.de).



**Reden Sie mit!**

Was halten Sie von dem neuen Angebot?

**wolfenbuetteler-zeitung.de**